

Einheit: Geschichte - Mythos - Vision

Unità: Storia - Mito - Visione

**Initiativen zur Förderung
des deutsch-italienischen Dialogs 2011**

*Iniziative per la promozione
del Dialogo italo-tedesco 2011*

Vorwort

Wilhelm Staudacher

das Jubiläum der 150-jährigen Einheit Italiens will die Konrad-Adenauer-Stiftung und andere im deutsch-italienischen Verhältnis engagierte Institutionen und Organisationen zum Anstoß eines neuen und lebendigen Dialogs zwischen Deutschland und Italien nutzen. Die Initiative zum Thema „Einheit: Geschichte – Mythos – Vision“ steht unter der Schirmherrschaft des italienischen Staatspräsidenten Giorgio Napolitano und dem Bundespräsidenten Christian Wulff.

Zahlreiche Institutionen, u.a. das Goethe-Institut, die Bundeszentrale für Politische Bildung, die Villa Vigoni, das Italienische Kulturinstitut, die Universitäten LUMSA und Pio V., die Fondazione Alcide De Gasperi und viele mehr, unterstützen diese Initiative im kommenden Jahr mit eigenen Veranstaltungen. Auch die deutsche und die italienische Bischofskonferenz nehmen ein gemeinsames Projekt in Angriff – was genau, wird in den kommenden Wochen besprochen. In dieser Broschüre finden Sie eine kurze Beschreibung ausgewählter Veranstaltungen und Initiativen, die uns durch das nächste Jahr begleiten werden.

Aber das ist erst der Anfang. Am Ende des Jahres 2011 wünschen wir uns ein deutsch-italienisches Jugendwerk, das in Größe und Bedeutung dem deutsch-französischen oder dem deutsch-polnischen Vorbild entspricht. Die Möglichkeiten politischer Zusammenarbeit und Vorbereitung europäischer Entscheidungen sind noch lange nicht ausgeschöpft. Ich halte es für einen Glücksfall, dass wir als Deutsche und Italiener nicht geschichtsmüde zurückblicken, sondern visionär in die Zukunft schauen: Uns verbindet – und das seit mehreren Jahrhunderten im Guten wie im Bösen – mehr als andere. Deutschland und Italien gehören zu den Gründernationen Europas. Unsere Bürger haben nach Phasen, in denen sie auf brutale Weise auf sich alleine gestellt waren, die Chance zur Einheit ergriffen. Wir sollten uns der Aufgabe stellen, als Europäer eine neue europäische Zukunftsverheißung zu formulieren. Italienische Einheit, deutsche Einheit, europäische Einheit: Geschichte – Mythos – Vision.

Ich wünsche mir, dass wir uns im Sinne Konrad Adenauers und Alcide De Gasperis von der Dynamik der damaligen Zeit anspornen lassen und uns heute wieder vor der Aufgabe sehen, gewaltige Veränderungen gedanklich, emotional und politisch praktisch zur Einheit zusammenzuführen und neue Perspektiven für die Zukunft aufzeigen.

Premessa

Wilhelm Staudacher

L'Anniversario dei 150 anni dell'Unità d'Italia è l'occasione per la Fondazione Konrad Adenauer insieme ad altre istituzioni e organizzazioni impegnate nel rapporto italo-tedesco per avviare un nuovo ed intenso dialogo fra la Germania e l'Italia. L'iniziativa che verte sul tema "Unità. Storia – Mito – Visione" si trova sotto il patrocinio del Presidente della Repubblica italiana Giorgio Napolitano e del Presidente Federale Christian Wulff.

Numerose istituzioni, tra cui il Goethe-Institut, la centrale federale per la formazione politica, Villa Vigoni, l'Istituto di cultura italiano, le Università LUMSA e San Pio V., la Fondazione Alcide De Gasperi und molte altre ancora, sosterranno questa iniziativa con proprie manifestazioni il prossimo anno. Anche la Conferenza Episcopale italiana e tedesca avvieranno insieme un progetto – che verrà discusso nel dettaglio nelle prossime settimane. In questo opuscolo troverete una piccola descrizione di una serie prescelta di manifestazioni e iniziative che ci accompagneranno l'anno prossimo.

Questo è solo l'inizio. Per la fine del 2011 ci auguriamo di avere un'opera giovanile italo-tedesca che in quanto ampiezza e importanza corrisponda al modello franco-tedesco o tedesco-polacco. Le possibilità per una collaborazione politica e la preparazione di scelte europee non si sono assolutamente esaurite. Ritengo che sia una fortuna il fatto che in quanto tedeschi e italiani non ci guardiamo indietro con un senso di stanchezza verso la storia bensì guardiamo visionari al futuro: noi abbiamo – da decenni sia nel bene che nel male – molte più cose che ci uniscono rispetto agli altri. La Germania e l'Italia appartengono alle nazioni fondatrici dell'Europa. I nostri cittadini dopo periodi in cui in maniera brutale hanno potuto contare solo su loro stessi, hanno colto la possibilità di unirsi. Noi dovremmo assumerci il compito, in quanto europei di formulare un nuovo e promettente futuro. Unità italiana, unità tedesca, unità europea: Storia – Mito – Visione. Mi auguro, che nel senso di Konrad Adenauer e Alcide De Gasperi ci faremmo trasportare dal dinamismo di quel periodo e che saremmo in grado di affrontare, ancora una volta, il compito di riunire nell'ambito dell'unità importanti cambiamenti che a livello mentale, emozionale, politico e pratico indichino nuove prospettive per il futuro.

**Grußwort des italienischen Staatspräsidenten Giorgio Napolitano
An die Teilnehmer der Tagung „Einheit: Geschichte – Mythos – Vision“
Konerad-Adenauer-Stiftung und Fondazione Alcide De Gasperi
16. Dezember 2010
Rom, Palazzo Marini - Sala delle Colonne**

Übersetzung

An den Senator auf Lebenszeit, Giulio Andreotti
Präsident der Fondazione Alcide De Gasperi

Ich freue mich Ihnen, verehrter Präsident, dem Präsidenten Fini, den Botschaftern Gerds und Valensise, den Vertretern der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Fondazione Alcide De Gasperi, den ausländischen Gästen, den hochkarätigen Referenten und allen, die an der Tagung zum Thema „Einheit: Geschichte – Mythos – Vision“ teilnehmen, meinen herzlichen Gruß zu übermitteln.

Durch einen ähnlichen Einigungsprozess, der in beiden Ländern in einer politischen und territorialen Zersplitterung endete, verkörpern Deutschland und Italien zwei, in vielerlei Hinsicht sinnbildliche Erfahrungen der neuen europäischen Struktur, die sich in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts abzeichnete. In diesem Rahmen leistet eure Entscheidung, eine vergleichende Analyse der Ereignisse in beiden Ländern vorzuziehen, einen erheblichen und originellen Beitrag zur aktuellen wissenschaftlichen Debatte, indem sie die Ähnlichkeiten aber auch die Unterschiede in der Wahrnehmung des Einigungsprozesses, in der Herausbildung eines echten Nationalgefühls und in der Verfestigung der jeweiligen historiografischen Richtung aufzeigt. Des Weiteren trägt die Analyse dazu bei, den institutionellen und kulturellen Beziehungen unserer Länder einen neuen Impuls zu verleihen.

Im Ausdruck meiner tiefen Würdigung dieser Tagung und auch der damit verbundenen Publikationen und der dazugehörigen Ausstellung, schicke ich allen meinen aufrichtigen und teilnehmenden Gruß und wünsche gutes Gelingen.

Giorgio Napolitano

**Saluto del Presidente della Repubblica Italiana Giorgio Napolitano
ai partecipanti al Convegno
“Unità: Storia – Mito – Visione”
Fondazione Konrad Adenauer e Fondazione Alcide De Gasperi
16 dicembre 2010
Roma, Palazzo Marini - Sala delle Colonne**

Al Senatore a vita Giulio Andreotti
Presidente della Fondazione Alcide De Gasperi - Roma

Sono lieto di porgere il mio cordiale saluto a Lei, illustre Presidente, al Presidente Fini, al Presidente Poettering, ai Signori Ambasciatori Gerds e Valensise, ai rappresentanti delle Fondazioni Konrad Adenauer e Alcide De Gasperi, agli ospiti stranieri, agli autorevoli relatori e a tutti i partecipanti al Convegno “Unità. Storia - Mito - Visione”.

Accomunate da un processo di unificazione che pose fine in entrambi i Paesi ad un’antica frammentazione politica e territoriale, la Germania e l’Italia hanno rappresentato due esperienze per molti versi emblematiche del nuovo assetto europeo delineatosi nella seconda metà del XIX secolo.

In tale quadro, la Vostra scelta di privilegiare un’analisi comparata delle vicende dei due Paesi, individuando le affinità e le differenze nella percezione del processo unitario, nella formazione di un sentimento autenticamente nazionale e nel consolidamento dei rispettivi indirizzi storiografici, offre all’attuale dibattito scientifico un rilevante e originale contributo dottrinario e contribuisce a dare nuovo impulso alle relazioni istituzionali e culturali tra i nostri Paesi.

Nell’esprimere il mio vivo apprezzamento per la giornata congressuale e per le interessanti iniziative editoriali ed espositive ad essa legate, invio a tutti un sentito, partecipe augurio di buon lavoro.

Giorgio Napolitano

Grußwort des Bundespräsidenten

Der Bundespräsident

Berlin, im Dezember 2010

**Grußwort
des Bundespräsidenten
„Einheit: Geschichte – Mythos – Vision“
Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung
am 16. Dezember 2010 in Rom**

Deutschland und Italien verbindet eine sehr lange gemeinsame Geschichte, die bis in die Antike und noch weiter zurück reicht. Trotz der über Jahrhunderte etwas beschwerlichen Überquerung der Alpen gab es immer einen intensiven menschlichen, politischen, wirtschaftlichen und vor allem kulturellen Austausch, von dem die Herrschaft des Stauferkaisers Friedrich II. oder die berühmten Italien-Reisen von Dürer und Goethe nur einige besonders markante Beispiele sind. Unzählige andere ließen sich anführen. Generationen deutscher Künstler waren von Italien begeistert und wurden von italienischen Vorbildern in ihrem Schaffen beeinflusst. In unserer Bundeshauptstadt Berlin sehe ich täglich, wie Karl Friedrich Schinkel und seine Schüler die Architektur der Stadt ganz stark nach italienischen Vorbildern geprägt haben.

Die menschlichen Kontakte sind heute intensiver denn je. Viele Italiener leben in Deutschland, viele Deutsche in Italien, und noch mehr reisen als Besucher oder Geschäftsleute hin und her. Die Deutschen haben viel von der italienischen Lebensart übernommen, die italienische Küche ist aus der kulinarischen Landschaft in Deutschland gar nicht mehr wegzudenken.

Doch Nähe und Freundschaft wollen gepflegt sein. Ich begrüße es daher, dass die Konrad-Adenauer-Stiftung das 150-jährige Jubiläum der staatlichen Einheit Italiens zum Anlass nimmt, die deutsch-italienische Freundschaft einer Bestandsaufnahme

Saluto del Presidente Federale

Traduzione

Il Presidente Federale

Berlino, dicembre 2010

Indirizzo di saluto
del Presidente Federale
“Unità: Storia – Mito – Visione”
Manifestazione della Fondazione Konrad Adenauer
16 dicembre 2010 a Roma

Germania e Italia sono unite da una lunghissima storia comune che risale all'antichità e va ancora più indietro nel tempo. Anche se per secoli l'attraversamento delle Alpi è stato abbastanza faticoso, vi è sempre stato un intenso scambio a livello umano, politico, economico e soprattutto culturale, di cui il regno dell'Imperatore Federico II di Svevia o i famosi viaggi in Italia di Dürer e Goethe sono solo alcuni esempi di particolare rilievo. Tantissimi altri potrebbero essere menzionati. Intere generazioni di artisti tedeschi si fecero guidare dall'entusiasmo per l'Italia e si fecero ispirare, nelle loro opere, da esempi italiani. A Berlino, la nostra capitale federale, constato quotidianamente come Karl Friedrich Schinkel e i suoi allievi abbiano dato all'architettura cittadina una chiara impronta italiana.

I contatti umani non sono mai stati più intensi. Molti italiani vivono in Germania, molti tedeschi in Italia, tantissimi visitatori e uomini d'affari si spostano da un Paese all'altro. I tedeschi hanno attinto molto dallo stile di vita italiano, la cucina italiana è diventata una parte integrante del panorama culinario tedesco.

Vicinanza e amicizia necessitano però di cure. Mi congratulo pertanto con la Fondazione Konrad Adenauer per aver colto l'occasione del 150° Anniversario dell'Unità d'Italia per passare in rassegna l'amicizia italo-tedesca e per promuovere un suo rinnovamento, laddove necessario. La Fondazione Konrad Adenauer ha invitato partecipanti e partner eccellenti che rifletteranno sul significato odierno di unità, sia a livello statale che europeo. Quale contributo possono dare Italia e Germania affinché non perdiamo di vista, soprattutto in momenti di crisi, il grande obiettivo dell'unità europea, ma, passo dopo passo, lo raggiungiamo? Quali sono i passi necessari? Come possiamo fare in modo che noi - italiani, tedeschi ed europei - conti-

zu unterziehen und – wo nötig – Anstöße für ihre Erneuerung zu geben. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat dafür exzellente Teilnehmer und Partner eingeladen, die darüber nachdenken werden, was Einheit heute bedeutet, auf der staatlichen Ebene, auf der europäischen Ebene. Welchen Beitrag können Italien und Deutschland leisten, damit wir das große Ziel der europäischen Einheit – gerade in Zeiten der Krise – nicht aus dem Auge verlieren, sondern Schritt für Schritt uns darauf zu bewegen? Welche Schritte sind dafür nötig? Wie kann es gelingen, dass wir, Italiener, Deutsche, Europäer, uns in der Welt von morgen noch wohl fühlen, die von aufstrebenden Ländern aus allen Kontinenten mitgestaltet wird? Wie können wir unsere europäischen Werte bewahren und für sie werben?

Ich freue mich sehr, dass sich die Konrad-Adenauer-Stiftung Italien und Deutschland bei der Antwort auf diese Fragen in einer besonderen Verantwortung sieht. Ich wünsche der Veranstaltung am 16. Dezember in Rom und allen weiteren, die noch folgen werden, viel Erfolg.



nuiamo a sentirci a nostro agio nel mondo di domani, che subisce l'influenza anche dei Paesi emergenti di tutti i continenti? Come possiamo tutelare i nostri valori europei e propagarli?

Sono molto lieto che la Fondazione Konrad Adenauer attribuisca a Italia e Germania una particolare responsabilità nella ricerca di una risposta a queste domande. Auguro alla manifestazione del 16 dicembre a Roma e a tutti gli eventi che seguiranno pieno successo.

(f.to)

Fremde Freunde? Politische Kultur in Deutschland und Italien im Dialog

Editorial

Europa wächst zusammen. Strukturen werden vereinheitlicht, gemeinsame Institutionen – Parlament, Rechtssprechung, Verwaltung – entstehen. Dennoch nimmt der Bedarf an „sich kennen“ und „sich verstehen“ trotz weiterer Verdichtung nicht ab, sondern zu.

Die KAS in Rom hat sich vorgenommen, den Dialog der Zivilgesellschaften, der Bürger und ihrer Institutionen zu fördern. Nach allgemeiner Einschätzung sind die deutsch-italienischen Beziehungen völlig problemlos. Dies ist im Großen und Ganzen auch richtig. Dennoch, auch verstärkt nach der Wiedervereinigung Deutschlands und Europas, scheint das Missverstehen zuzunehmen. Die gegenseitige Wahrnehmung wird kritischer, schlimmer noch, es entsteht Desinteresse.

Dieses Unbehagen sollten wir uns schon deshalb nicht leisten, weil es in Europa keine weiteren Länder gibt, die sich in Kultur, Philosophie oder Musik so sehr befruchtet haben wie Deutschland und Italien. Vor allem aber mit Blick auf die Zukunft sollten wir Entfremdungstendenzen entgegenwirken, neue Kommunikationsformen und neue Partnerschaften entwickeln und aufbauen. Wir stehen beide vor ähnlichen Herausforderungen: Die Bundesrepublik Deutschland war Grenzland gegenüber dem Osten – Italien ist es mit Blick auf den Süden. Sicherheitsfragen, Fragen der Migration und Einwanderung beschäftigen uns gleichermaßen. Deutschland und Italien gehören zu den Gründerstaaten der EU. Wir sollten enger zusammenarbeiten wenn es darum geht, Europa auf die kommenden Herausforderungen vorzubereiten. Auch bei der Lösung gleicher Probleme – etwa Demografie, Umweltschutz, Transformation der Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft – können wir voneinander lernen. Man muss nur die täglichen Medien beobachten – wobei die deutschen vorurteilsbehafteter, die italienischen dafür uninteressierter sind – und man begreift, dass das Kennenlernen, das sich verstehen lernen und die Wiederannäherung erforderlich sind.

Die KAS in Rom will mit dem Handbuch der politischen Kulturen in Deutschland und in Italien hierzu einen Beitrag leisten. Anhand von ausgewählten Stichworten, die der politischen Kultur zuzuordnen sind, wollen wir zum Vergleich und damit zum Dialog anregen. Wir sind der Meinung, dass der Vergleich wichtiger Schlüsselbegriffe zur politischen Kultur viel über die „innere Verfassung“ eines Volkes aussagt und dass sie sich gerade deshalb zum Kennenlernen und zum besseren Verstehen besonders eignen. Wir wollen einen Anstoß geben und möchten Sie einladen, sich am Diskurs zu beteiligen.

Amici stranieri? Dialogo della cultura politica in Germania e Italia

Editoriale

L'Europa sta crescendo avvicinandosi. Si uniformano le strutture, nascono istituzioni comuni: parlamento, sistema giudiziario, amministrazione. Ciononostante e malgrado l'ulteriore ravvicinamento in atto, la necessità di “conoscersi” e di “intendersi” non diminuisce, anzi aumenta.

La Fondazione Konrad Adenauer di Roma si è proposta di promuovere il dialogo della società civile, della cittadinanza e delle istituzioni. In base a una valutazione generale, le relazioni italo-tedesche sono del tutto esenti da problemi. Grosso modo è anche vero. Tuttavia, e tanto più dopo la riunificazione della Germania e l'unificazione dell'Europa, i malintesi sembrano moltiplicarsi. La percezione reciproca si fa più critica, anzi – peggio ancora - nasce il disinteresse.

Non possiamo permetterci un simile disagio per il solo fatto che in Europa non vi sono altri paesi che nella cultura, nella filosofia o nella musica si sono fecondati reciprocamente e così tanto come la Germania e l'Italia. Ma è soprattutto nella prospettiva futura che dovremmo contrastare le tendenze di estraniamento, sviluppando e costruendo nuove forme di comunicazione e nuove iniziative comuni. Ambedue ci troviamo ad affrontare sfide analoghe: la Repubblica Federale di Germania era un paese di confine rispetto all'Est – l'Italia lo è verso il Sud. Le questioni della sicurezza, delle migrazioni e dell'immigrazione ci preoccupano nella stessa misura. La Germania e l'Italia fanno parte degli stati fondatori dell'UE. Dovremmo collaborare maggiormente quando si tratta di preparare l'Europa alle sfide venture. Abbiamo da imparare l'uno dall'altro per la soluzione degli stessi problemi, tra cui ad esempio la demografia, la tutela dell'ambiente, la trasformazione della società dei servizi e della conoscenza. È sufficiente gettare uno sguardo ai mezzi di comunicazione di massa di tutti i giorni – più affetti da pregiudizi quelli tedeschi, più scarsi di interesse quelli italiani – per capire quanto sia necessario imparare a conoscersi e a comprendersi e riavvicinarsi. La Fondazione Konrad Adenauer di Roma intende fornire un proprio contributo in tal senso con il Manuale delle culture politiche in Germania e in Italia. Attraverso la selezione di alcune voci attinenti alla cultura politica, vorremmo stimolare il confronto e, quindi, il dialogo. A nostro avviso, dal raffronto di importanti concetti chiave della cultura politica emergono molti elementi della “costituzione interiore” di un popolo, per cui sono particolarmente adatti a favorire la conoscenza reciproca e migliorare l'intesa. È nostra volontà dare uno spunto con l'invito a partecipare al discorso.

DEUTSCHLAND – ITALIEN 1943 - 1994 **EINE ERZÄHLUNG VON ZWEI LÄNDERN**

Vice-versa-Ausstellung auf 1.100 qm im Pei-Bau des DHM, Berlin

Kuratoren: Wolfgang Storch, Klaudia Ruschkowski und Dr. Esther Sophia Sünderhauf

Termin: Dezember 2012 – März 2013

Der Ausgangspunkt der Ausstellung über zwei Länder, die durch ihre Geschichte eng miteinander verbunden sind, ist die deutsche Besetzung Mittel- und Nord-Italiens mit der Installierung der Repubblica Sociale Italiana unter Mussolini während der Zeit vom 8. September 1943 bis zum 25. April 1945. Die Ausstellung gliedert sich nach dem Fortgang der Jahrzehnte nach dem Krieg, um im Einzelnen darzustellen, wie diese beiden Jahre, herausgefordert durch die politische Entwicklung, immer neu zum Gegenstand der Auseinandersetzung wurden, wie sich daraus das Verhältnis beider Länder zueinander immer wieder neu konstituierte. Im Zentrum der Ausstellung steht gegenüber historischen Dokumenten die Arbeit der Künstler, verstanden als Chronisten ihrer Zeit. Berichte von Zeitzeugen geben in ihrer Authentizität dem Besucher ein Bild individueller Geschichte im Kontext der Historie.

Der wissenschaftliche Beirat konstituiert sich aus Prof. Angelo Bolaffi, Prof. Enrico Crispolti, Prof. Dr. Patrizia Dogliani, Dr. Eckhart Gillen, Prof. Dr. Peter Kammerer, Dr. Lutz Klinkhammer, Christiane Kohl, Prof. Dr. Gian Enrico Rusconi, Prof. Dr. Wolfgang Schieder, Prof. Dr. Petra Terhoeven.

Mitgetragen wird das Projekt vom italienischen Botschafter in Berlin und vom Italienischen Kulturinstitut in Berlin.

GERMANIA – ITALIA 1943 - 1994 **UN RACCONTO DI DUE PAESI**

Esposizione vice-versa su 1.100 mq nel palazzo Pei del DHM, Berlino

Curatori: Wolfgang Storch, Klaudia Ruschkowski e Dott.ssa Esther Sophia Sünderhauf

Appuntamento: Dicembre 2012 – Marzo 2013

Il punto di partenza dell'esposizione su due paesi, che sono strettamente collegati dalla loro storia, è l'occupazione tedesca nell'Italia centrale e settentrionale con l'installazione della Repubblica Sociale Italiana sotto Mussolini durante il periodo che va dall'8 settembre 1943 fino al 25 aprile 1945. L'esposizione si suddivide seguendo l'andamento della guerra in maniera tale da presentare nel particolare come questi due anni, sottoposti alle sfide dello sviluppo politico, sono diventati sempre più oggetto del dibattito, come si è costituito il reciproco rapporto tra i due paesi. Al centro dell'esposizione insieme ai documenti storici si trova il lavoro degli artisti, intesi come cronisti del tempo. I Rapporti dei testimoni danno ai visitatori, nella loro autenticità, un'immagine di una storia individuale nel contesto più generale della storia.

Il consiglio scientifico è costituito dal Prof. Angelo Bolaffi, Prof. Enrico Crispolti, Prof.ssa Dr. Patrizia Dogliani, Dr. Eckhart Gillen, Prof. Dr. Peter Kammerer, Dr. Lutz Klinkhammer, Christiane Kohl, Prof. Dr. Gian Enrico Rusconi, Prof. Dr. Wolfgang Schieder, Prof.ssa Dr. Petra Terhoeven.

Il progetto è supportato dall'ambasciatore italiano di Berlino e dall'Istituto culturale italiano a Berlino.

„Va bene?! Italien auf Deutsch. La Germania in italiano.“
Eine zweijährige Initiative, um die Liebe zwischen Italien und
Deutschland neu zu entfachen

Ein Projekt des Goethe-Instituts Italien und seiner Partner mit Journalisten, Kolumnisten und Karikaturisten beider Länder unter der Schirmherrschaft der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Italien und der italienischen Botschaft in Deutschland.

„Va bene?!“ – das sind zwei Jahre Veranstaltungen und Initiativen in Deutschland und Italien: Austausch von Redaktionen und Journalisten, Wettbewerbe, Journalisten und Schriftsteller, die über das eigene Land schreiben; Karikaturisten, die mit spitzer Feder die deutsch-italienischen Beziehungen aufs Korn nehmen, Konferenzen und vieles mehr.

Das Projekt des Goethe-Instituts in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Institut für Auslandsbeziehungen, den Italienischen Kulturinstituten in Deutschland und vielen anderen Partnern hat sich zum Ziel gesetzt, das Bild, das die beiden Ländern voneinander haben, zu ändern. In den Medien verdrängen Vorurteile, Stereotype und Verallgemeinerungen die Neugier und Lust auf gegenseitiges Kennenlernen: eine verpasste Chance! Denn es gibt in Italien und Deutschland viel Neues zu bewundern und zu entdecken, wenn man nur genau hinschaut und darüber berichtet. In Zusammenarbeit mit vielen Partnern von der Süddeutsche Zeitung zum Premio Satira Politica di Forte dei Marmi, von der Zeit zum Corriere della Sera, vom italienischen Rundfunk Rai bis hin zur Konrad-Adenauer-Stiftung hat das Goethe-Institut Journalisten, Schriftsteller und Karikaturisten aus beiden Ländern eingeladen, die noch unbekannten Seiten der zwei Länder zu erzählen.

Roberto Alajmo, Beppe Severgnini, Mark Spörrle, Tilman Rammstedt, Roger Willemsen, Altan, Vauro, Peter Gaymann und Rudi Hurzlmeier sind nur einige der Namen, die bei „Va bene?!“ mitmachen. Bruno Bozzetto, Vater von „Herr Rossi sucht das Glück“, hat für „Va bene?!“ den Trailer produziert.

Unter www.goethe.de/vabene ist das volle Programm, alle News und Informationen zu den einzelnen Projekten in Echtzeit abrufbar.

“Va bene?! Italien auf Deutsch. La Germania in italiano.”
Un’iniziativa di due anni per riaccendere l’amore
tra l’Italia e la Germania

Un progetto dell’Istituto Goethe Italia insieme ai suoi partner con giornalisti, colonnisti e caricaturisti dei due paesi sotto il patrocinio dell’ambasciata della Repubblica Federale di Germania in Italia e dell’ambasciata della Repubblica Italiana in Germania.

„Va bene?!“ un progetto che prevede due anni di manifestazioni e iniziative in Germania e in Italia: Scambio di redazioni e di giornalisti, concorsi, autori e giornalisti che scrivono sul proprio paese: Caricaturisti che senza peli sulla lingua descrivono le relazioni italo-tedesche.

Il progetto dell’Istituto Goethe in collaborazione con la Centrale federale per la formazione politica (bpb), l’Istituto per gli Affari esteri, l’istituto culturale italiano in Germania e tanti altri partner si è posto come obiettivo il cambiamento dell’immagine che i due paesi hanno l’uno dell’altro.

Nei Media i pregiudizi, gli stereotipi e le generalizzazioni allontanano la curiosità e la voglia di conoscersi a vicenda: un’occasione mancata! In Italia e in Germania c’è così tanto da scoprire e da ammirare, se solo fossimo più attenti nel guardare e nel riferire ciò che vediamo.

In collaborazione con molti partner che variano dalla Süddeutsche Zeitung al premio Satira Politica di Forte dei Marmi; dalla Die Zeit al Corriere della Sera, dalla Rai fino alla Fondazione Konrad Adenauer; il Goethe Institut ha invitato giornalisti, scrittori e caricaturisti da entrambi i paesi, che potranno raccontarci delle pagine ancora sconosciute della storia dei due paesi.

Roberto Alajmo, Beppe Severgnini, Mark Spörrle, Tilman Rammstedt, Roger Willemsen, Altan, Vauro, Peter Gaymann e Rudi Hurzlmeier sono solo alcuni dei nomi, che fanno parte di „Va bene?!“. Bruno Bozzetto, padre del „Signor Rossi cerca la fortuna“, ha prodotto il trailer per „Va bene?!“.

Su www.goethe.de/vabene troverete il programma completo dell’iniziativa, tutte le novità e informazioni sui singoli progetti consultabili in tempo reale.

„Schüler auf dem Weg nach Europa. Mehrsprachigkeit und Interkulturalität in der Schule“

Peter Graf / Antonio Fernández-Castillo (Hrsg.)

Schüler sind bereits heute auf dem Weg nach Europa. Die Frage stellt sich allerdings, ob öffentliche Schulen sie mit jenen Kompetenzen ausstatten, die sie morgen benötigen werden, um gemeinsam Europa zu gestalten. Der Bildungs- und Berufsraum Europa ist durch die Vielfalt seiner Kulturen und Sprachen gekennzeichnet. Dies erfordert Schulen, in denen Schüler von Anfang an in zwei Sprachen lernen, einander kulturell begegnen und ohne Überforderung zu mehrsprachigen Schulabschlüssen geführt werden. In diesem Band werden Konzeptionen und langjährige Erfahrungen von Schulprojekten aus Deutschland und Italien vorgestellt, in denen Schüler einer Sprachminderheit zusammen mit einsprachigen Schülern der Mehrheit miteinander und voneinander lernen, ohne Vorauswahl seit vielen Jahren innerhalb des öffentlichen Schulwesens erfolgreich zu mehrsprachigen Schulabschlüssen gelangen. Darüber hinaus stellen Experten weiterführende Erkenntnisse zur Spracherwerbsforschung, zum frühen Sprachenlernen ab dem Kindergarten sowie neue Erfahrungen zum Sprachunterricht, die in Deutschland, Italien, Spanien und Griechenland erprobt werden, vor. Die daraus abzuleitenden Empfehlungen zur Bildungspolitik und nationalen Schulentwicklung in einem europäisch geöffneten Horizont, jenem Raum, aus dem die Institution Schule kommt und wohin sie ihre Schüler führt, werden in einem Memorandum zur Einrichtung von bilingual-mehrsprachigen Europaschulen zusammengefasst.

“Studenti in marcia verso l’Europa. Plurilinguismo e Interculturalità nella scuola”

Peter Graf / Antonio Fernández-Castillo (Hrsg.)

Gli studenti sono già in marcia verso l’Europa. Tuttavia il problema che si pone è se le scuole pubbliche siano in grado di fornirgli quelle competenze di cui avranno bisogno per poter un domani plasmare un’Europa unita. Lo spazio della formazione e del lavoro in Europa è caratterizzato dalla pluralità culturale e linguistica. Questa situazione richiede alle scuole, dove gli studenti fin dall’inizio studiano due lingue, di incontrarsi a livello culturale e, senza andare al di là delle proprie possibilità, di indirizzarsi a dei titoli di studio plurilingue. In questo volume vengono presentate idee ed esperienze pluriennali di progetti scolastici provenienti dalla Germania e dall’Italia, dove gli studenti di una minoranza linguistica insieme agli studenti monolingue della maggioranza studiano insieme ed imparano gli uni dagli altri. Questi studenti senza preselezione e già da molti anni conseguono all’interno dell’ente scolastico titoli di studio plurilingue. Inoltre gli esperti presentano ulteriori conoscenze acquisite sulla ricerca dell’apprendimento linguistico a partire dai più piccoli studiosi di lingue della scuola materna così come nuove scoperte in merito alle lezioni di lingua che sono state sperimentate in Germania, Italia, Spagna e Grecia. I consigli che ne sono scaturiti per la politica di formazione e lo sviluppo delle scuole nazionali all’interno di un orizzonte europeo aperto, che rappresenta lo spazio da cui proviene l’istituzione scuola e dove conduce i suoi studenti, vengono riassunti in un memorandum sull’istituzione delle scuole europee bilingui e plurilingui.

Architektur und Stadtplanung als Ausdruck ihrer Zeit Deutsch-italienischer Dialog

Dr. Antje Ehrhardt

“Rom: Geschichte und Innovation” ist das Thema, zu dem sich eine Gruppe von Altstipendiaten der Konrad-Adenauer-Stiftung vom 24.3.-27.3.2011 zu einem Regionalseminar in Rom treffen wird.

Was bedeuten die 150 Jahre der Einheit Italiens für die Entwicklung der Stadt Rom? Als am 20.9.1870 die Porta Pia gestürmt wird, beginnt ein Prozess, der Rom als Hauptstadt des neuen italienischen Nationalstaates und als Sitz des auf den Vatikan zusammengeschmolzenen Kirchenstaates grundlegend verwandelt und der Stadt ein neues Gesicht gibt. Der Legitimationswille des neuen Nationalstaates schlägt sich in zahlreichen öffentlichen Neubauten nieder. Ein Blick auf die sich wandelnde Bauweise und Stadtplanung soll Auskunft über das entstehende Einheitsgefühl geben, als dessen Höhepunkt das monumentale Nationaldenkmal für den ersten italienischen König Vittorio Emanuele II sogar den Kapitolinischen Hügel überragt.

Die Entwicklung des deutsch-italienischen Verhältnisses im 19. Jahrhundert spiegelt sich in der Präsenz des protestantischen Preußen auf dem Kapitol, mitten im katholischen Kirchenstaat. Im erwachenden Italien werden die deutschen Einrichtungen auf dem Kapitol, wo die Preußische Gesandtschaft im Palazzo Caffarelli, ein zunächst evangelisches deutsches Krankenhaus in der Casa Tarpea, das deutsche archäologische Institut und später auch das historische Institut dominieren, zunehmend als „Besitznahme“ dieses symbolträchtigen Ortes empfunden.

1957 wird das Kapitol der feierliche Rahmen für die Unterzeichnung der „Römischen Verträge“ und damit zum Symbol für ein sich einendes Europa, in dem die Nationalstaaten des vergangenen Jahrhunderts aufgrund ihrer gemeinsamen Geschichte und kulturellen Wurzeln zu einer Einheit zusammenwachsen.

Wie sich in Rom die Stadtplanung auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorbereitet, soll die Auseinandersetzung mit dem Masterplan zum Einsatz erneuerbarer Energien in der italienischen Hauptstadt beleuchten.

Architektur

Der Ort Onna bei L'Aquila ist zum Zeichen dafür geworden, dass aktives Erinnern im deutsch-italienischen Verhältnis die nachhaltige Grundlage für freundschaftliche Beziehungen ist.

In der gemeinsamen Erinnerungskultur hat es durch die Ereignisse des 2. Weltkriegs dunkle Momente gegeben. Die bedeutende Spendenaktion der Deutschen Botschaft nach dem verheerenden Erdbeben 2009 bei L'Aquila wird von den Bürgern Onnas als

Architettura e Urbanistica come espressione del suo tempo Dialogo italo-tedesco

Dr. Antje Ehrhardt

“Roma: Storia e Innovazione” è l'argomento, su cui verteranno gli incontri di un gruppo di ex borsisti della Fondazione Konrad Adenauer durante un seminario regionale a Roma dal 24.3.-27.3.2011.

Quale significato hanno i 150 anni dell'Unità d'Italia per lo sviluppo della città di Roma? Quando il 20.9.1870 Porta Pia venne attaccata, ebbe inizio un processo che ha trasformato Roma nella capitale del nuovo Stato nazionale italiano e nella sede dell'accorpato Stato della Chiesa del Vaticano e ha dato un nuovo volto alla città. La volontà di legittimazione del nuovo Stato nazionale si esprime attraverso numerose nuove costruzioni pubbliche. Uno sguardo al mutato sistema costruttivo e all'urbanistica può dare l'idea dei nascenti sentimenti in riferimento all'unità, il culmine di ciò è rappresentato dal colossale monumento nazionale per il primo re d'Italia Vittorio Emanuele II che sovrasta la collina del Campidoglio.

Lo sviluppo dei rapporti italo-tedeschi nel 19° secolo si ripecchia nella presenza della Prussia protestante sul Campidoglio, nel cuore del cattolico Stato della Chiesa. Nella destata Italia le strutture tedesche sul Campidoglio, dove dominano la legazione prussiana nel Palazzo Ceffarelli, l'ospedale tedesco evangelico sulla Casa Tarpea, l'Istituto archeologico tedesco e l'Istituto storico, vengono percepite in maniera crescente come „usurpazione“ di questo luogo carico di simbolismo.

Nel 1957 il Campidoglio diviene la solenne cornice per la sottoscrizione dei „Trattati di Roma“ e con ciò simbolo di un'Europa che si sta unendo in quanto gli Stati nazionali del secolo passato date le loro comuni radici storiche e culturali diventano un tutt'uno.

Come si prepara l'urbanistica di Roma ad affrontare le sfide del 21° secolo, lo scontro con il piano principale deve mettere in luce l'utilizzo di energie rinnovabili nella capitale italiana.

Onna: esempio di una memoria che agisce

Onna presso L'Aquila è divenuta il simbolo del fatto che la memoria attiva nel rapporto italo-tedesco è un principio duraturo nei rapporti d'amicizia. Nella comune cultura della memoria gli eventi della seconda guerra mondiale hanno generato momenti bui. Le importanti sottoscrizioni dell'Ambasciata tedesca dopo il devastante terremoto dell'Aquila del 2009 sono state accolte dai cittadini di Onna come un benevolo aiuto. Gli ex borsisti della KAS scopriranno tramite una visita ad Onna cosa significa la memoria attiva. Un colloquio con i cittadini di Onna dove la casa dei cittadini „Casa Onna“ costruita con le offerte dei tedeschi dovrebbe contribuire a rendere nota Onna come simbolo positivo dello sviluppo dei rapporti italo-tedeschi, e dove il terremoto diviene mezzo per un nuovo inizio

freundschaftliche Hilfe aufgenommen. Die KAS-Altstipendiaten werden durch einen Besuch in Onna erfahren, was aktives Erinnern bedeutet. Eine Diskussion mit den Bürgern Onnas in dem aus deutschen Spenden errichteten Bürgerhaus „Casa Onna“ soll dazu beitragen, Onna als positives Symbol der Entwicklung der deutsch-italienischen Beziehungen bekannter zu machen, in dem das Erdbeben zum Neuanfang für moderne Bauweise und Planung des Ortes wird, was durch die Verwendung erneuerbarer Energien Nachhaltigkeit fördert.

Eine Gemeinsamkeit Deutschlands und Italiens in Europa ist die christdemokratische Tradition. Welche Impulse hieraus gewonnen werden können, wird das Thema von Gesprächsrunden mit Vertretern des öffentlichen Lebens Italiens sein.

per moderni sistemi costruttivi e di pianificazione del luogo che attraverso l'utilizzo delle energie rinnovabili promuove la sostenibilità.

La comunione della Germania e dell'Italia in Europa è la tradizione cristiano-democratica. Quali impulsi si possono ottenere da ciò sarà l'argomento delle tavole rotonde con i rappresentanti della vita pubblica italiana.

Neue Sozialordnung in Europa – ein deutsch-italienisches Projekt

Mario Ciampi und Wilhelm Staudacher

Deutschland und Italien gehören zu den Gründerländern Europas. Konrad Adenauer, Alcide De Gasperi, Robert Schumann und Jean Monnet sind von bleibender historischer Bedeutung. Das letzte gemeinsame deutsch-italienische Europa-Projekt war der Genscher-Colombo-Plan. Aber das war 1981! Es ist Zeit, dass Deutschland und Italien wieder gemeinsam Projekte entwickeln und diese mit vereinten Kräften verwirklichen.

Durch die Erweiterung der EU auf 27 Mitgliedsstaaten mit sehr ungleichen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen, ist die Formulierung einer neuen Sozialordnung eine existentielle Frage. Die Zustimmung und Legitimation der EU wird davon abhängen, dass die Bürger Europas auf soziale Sicherheit und Arbeitsplätze in ganz Europa vertrauen können. Die Konrad-Adenauer-Stiftung und Fare Futuro widmen sich dieser Aufgabe, weil beide Stiftungen überzeugt sind, dass Europa „neu begründet“ werden muss, will es den Herausforderungen der Globalisierung gewachsen sein. Eine Aufgabe, die die Gründerväter gemeistert haben und die auch wir gemeinsam meistern wollen.

Nuovo ordine sociale in Europa – un progetto italo-tedesco

Mario Ciampi e Wilhelm Staudacher

La Germania e l'Italia sono tra i Paesi fondatori dell'Europa. Konrad Adenauer, Alcide De Gasperi, Robert Schuman e Jean Monnet hanno un'importanza storica permanente. L'ultimo comune progetto europeo italo-tedesco risale al Piano Genscher-Colombo. Era il 1981! È tempo ormai che la Germania e l'Italia sviluppino nuovamente insieme dei progetti da realizzare unendo le proprie forze.

Con l'ampliamento a 27 Stati membri, ognuno con condizioni sociali, economiche e culturali molto diverse, l'UE deve necessariamente riflettere sulla formulazione di un nuovo ordine sociale. Il consenso e la stessa legittimazione dell'Unione dipenderanno dalla fiducia che i cittadini europei riacquisteranno nel sistema di sicurezza sociale e nella creazione di nuove opportunità di lavoro. La Fondazione Konrad Adenauer e Farefuturo si dedicano a questo compito in quanto entrambe le Fondazioni sono convinte che l'Europa abbia bisogno di nuove motivazioni per affrontare le sfide della globalizzazione. Un compito che i padri fondatori hanno svolto e che tocca anche a noi continuare a svolgere.

Italienische Einigung – Deutsche Einigung – Europäische Einigung

Matthias Belafi / Markus Krienke (Hrsg.):

Die Rolle der Kirchen in den Einheitsbestrebungen des 19. und 20. Jahrhundert
Die verspäteten Nationen Italien und Deutschland begehen im Jahr 2011 bedeutende staatspolitische Jubiläen: Italien den 150. Jahrestag seiner staatlichen Einigung und Deutschland den 140. Jahrestag der Reichsgründung. In beiden Ländern kam es im Zuge der Nationalstaatsbildung zu spannungsreichen Verhältnissen mit der Katholischen Kirche. Stand in Italien dabei die Rolle und die Existenz des Kirchenstaats im Mittelpunkt, so entfachte das Deutsche Reich am Ende des 19. Jahrhunderts den Kulturkampf in Deutschland, der über lange Zeit das gegenseitige Verhältnis von Kirche und Staat geprägt hat. Der Band geht vor diesem Hintergrund dem Verhältnis der Kirchen zu den Einigungsbewegungen in Italien und Deutschland nach. Er untersucht vor allem aber auch die Fortentwicklung des kirchlichen Beitrags zur Einheit der beiden Länder und die heutige Position der Kirchen zu den Nationalstaaten. Für Deutschland zeigt sich dies beispielsweise am Beitrag der Kirchen in der friedlichen Revolution 1989 und der Wiederherstellung der deutschen Einheit 1990, für Italien am Beitrag der Kirchen zur nationalen Einheit in einer Phase einer Stärkung der politischen und regionalen Zentrifugalkräfte. Insgesamt geht es in diesem Buch also nicht nur um eine historische Auseinandersetzung, sondern um den Beitrag, den die Kirchen in Italien und Deutschland leisten. Deshalb wird der Blick auch nicht auf die beiden nationalen Einigungen beschränkt, sondern die Betrachtung wird um den Beitrag der Kirchen zur Europäischen Einigung sowohl vor dem Zweiten Weltkrieg als auch in der Integration nach 1945 ergänzt. So stehen nicht nur das Verhältnis der Kirchen zu den nationalen Einheitsbestrebungen im Fokus, sondern auch zur zukunftsgerichteten Integration Europas, für die sich Italien und Deutschland als Gründungsmitglieder der Europäischen Union immer in besonderem Maße stark gemacht haben und die auch von den Kirchen getragen und unterstützt wird.

Unificazione italiana – unificazione tedesca – unificazione europea

Matthias Belafi / Markus Krienke (ed.):

Il ruolo della Chiesa nelle aspirazioni unitarie del 19° e 20° secolo
Le nazioni dell'Italia e della Germania, nate in ritardo, celebrano nel 2011 importanti anniversari politico-statali: l'Italia la ricorrenza del 150° anno della sua unificazione statale e la Germania il 140° anno della fondazione dell'Impero. In entrambi i Paesi in seguito alla formazione dello Stato nazionale sono sopraggiunti rapporti molto tesi con la Chiesa Cattolica. Mentre in Italia il ruolo e l'esistenza dello Stato della Chiesa era centrale, l'Impero Tedesco alla fine del 19° secolo scatenava la guerra culturale in Germania, che ha segnato per molto tempo il reciproco rapporto tra la Chiesa e lo Stato. Il volume segue, partendo da questo retroscena, l'atteggiamento della Chiesa nei confronti dei movimenti per l'unificazione in Italia e in Germania. Inoltre, indaga soprattutto l'evoluzione del contributo della Chiesa al processo di unificazione di entrambi i Paesi e la posizione attuale della Chiesa verso gli Stati nazionali. Per la Germania ciò si evidenzia ad esempio nel contributo delle chiese alla rivoluzione pacifica del 1989 e alla ricostituzione dell'unità tedesca nel 1990, per l'Italia il contributo delle chiese all'unità nazionale in una fase di rafforzamento di forze centrifughe politiche e regionali. Nel complesso questo libro non tratta solo di uno scontro storico ma anche del contributo fornito dalle chiese in Italia e in Germania. Per questo motivo lo sguardo non sarà limitato alle due unificazioni nazionali, bensì sarà completato dalla considerazione del contributo delle chiese all'unificazione europea sia prima della seconda guerra mondiale che durante il processo d'integrazione dal 1945. Al centro dell'attenzione non c'è soltanto il rapporto delle chiese verso le aspirazioni unitarie ma anche l'integrazione futura dell'Europa, per la quale l'Italia e la Germania in quanto membri fondatori dell'Unione Europea si sono sempre adoperati in misura notevole e che viene sostenuta e promossa anche dalle chiese.

Mythos, Vision, Realpolitik in den deutsch-italienischen Beziehungen während der Epoche von Alcide De Gasperi und Konrad Adenauer

Tiziana Di Maio

Das Jahr 1943 stellt einen tiefen Einschnitt in den Beziehungen zwischen Deutschland und Italien dar. Das Auseinanderbrechen der Achse Rom-Berlin schien längerfristig dazu bestimmt zu sein, die diplomatischen Grenzen zu überschreiten und im kollektiven Gedächtnis der Italiener und der Deutschen langfristig eingeprägt zu bleiben. Die Ereignisse der Jahre 1943-1945 haben auf beiden Seiten zu einer Wiederbelebung und einer noch tieferen Verwurzelung der alten Meinungen und Vorurteile beigetragen. Dennoch war Italien der erste Staat, der “Deutschland die Hand gereicht hat” und nicht gezögert hat, es zu unterstützen, als der Kalte Krieg die Notwendigkeit einer Wiedereingliederung Deutschlands mit gleichen Rechten in das internationale Geschehen offensichtlich gemacht hatte. Die Democrazia Cristiana von Alcide De Gasperi stellte sich entschieden gegen das Prinzip des “bestrafenden Friedens” und nahm die Einladung des Papstes Pio XII zur Überwindung der Mauer des Hasses an, die der Krieg zwischen den Völkern Europas geschoben hatte und verweigerte sich – inspiriert von der Lehre des Papstes – der Zuschreibung der “kollektiven Schuld”. Das Echo dieser freundlichen Stimmung verbreitete sich schnell im besetzten und geteilten Deutschland und die Deutschen – vor allem diejenigen, die dem Kreis der CDU- und CSU-nahen Politiker angehörten – begannen, Italien und De Gasperis DC als einen wichtigen Bezugspunkt zu sehen; schon seit 1947 haben eben diese sich bemüht, direkten Kontakt mit der italienischen Partei herzustellen und den Riss wieder zu flicken, den die zwei Jahre nationalsozialistischer Besetzung zwischen den beiden Völkern geschaffen hatten. Die offiziellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wurden erst im Jahre 1951 wieder aufgenommen, jedoch ging der Wiederaufnahme ein langes und dichtes Geflecht von Treffen zwischen deutschen und italienischen Christdemokraten voraus. Zwischen 1951 und 1953 verfestigte sich auf der deutschen Seite der Trend, Italien als besonders vertrauenswürdigen Partner anzusehen. Trotz der Besorgnis auf französischer Seite schien sich in dieser Zeitspanne eine Art “special relationship” zwischen Italien und der Bundesrepublik Deutschland abzuzeichnen. Hauptakteure dieses Prozesses waren Alcide De Gasperi und Konrad Adenauer. Zwischen den beiden Staatsmännern entstand sehr bald eine fruchtbare Beziehung der Zusammenarbeit, die sich als maßgebend für den Ausgangspunkt des Integrationsprozesses Europas erwies.

Mito, Visione, Realpolitik nelle relazioni italo-tedesche all'epoca di Alcide De Gasperi e Konrad Adenauer

Tiziana Di Maio

Il 1943 rappresenta una cesura profonda nei rapporti tra Italia e Germania. La rottura dell'Asse Roma-Berlino sembrò a lungo destinata a oltrepassare i confini diplomatici e a rimanere impressa nella memoria collettiva degli italiani e dei tedeschi. Le vicende del biennio 1943-1945 contribuirono, infatti, da una parte e dall'altra, al risveglio e alla sedimentazione di vecchi giudizi e pregiudizi. Tuttavia, l'Italia fu il primo Paese a «tendere una mano alla Germania» e quando la Guerra Fredda rese evidente la necessità di un reinserimento della Germania con parità di diritti nello scenario internazionale non esitò a sostenerla. La Democrazia Cristiana di Alcide De Gasperi si oppose con decisione al principio della «pace punitiva» ed accolse l'invito di Pio XII a superare il muro dell'odio che la guerra aveva frapposto tra i popoli europei e ispirandosi al Magistero del Pontefice, rifiutò la tesi della «colpa collettiva». L'eco di questa buona disposizione si diffuse presto nella Germania occupata e divisa ed i tedeschi, in particolare quelli appartenenti ai circoli politici vicini alla CDU e alla CSU, iniziarono a considerare l'Italia e la DC di De Gasperi un importante punto di riferimento; sin dal 1947 essi si impegnarono per stabilire contatti diretti con il partito italiano e per ricucire lo strappo che i due anni di occupazione nazista avevano creato tra i due popoli. Le relazioni ufficiali tra i due Paesi ripresero solo nel 1951, ma la loro ripresa fu preceduta da un lungo e fitto intreccio di incontri tra democristiani tedeschi e italiani. Tra il 1951 e il 1953 si manifestò una tendenza tedesca a considerare l'Italia un partner particolarmente affidabile. Nonostante l'apprensione francese, in questo periodo sembra delinearsi una “special relationship” tra Italia e Repubblica federale. Protagonisti di questo processo furono Alcide De Gasperi e Konrad Adenauer. Tra i due Statisti si instaurò ben presto un fecondo rapporto di collaborazione che si rivelò determinante per l'avvio del processo di integrazione europea.

Die Lage der Frau in Italien und Deutschland

Eva Pfösl

Im Mittelpunkt dieses Projektes – gefördert von der Konrad-Adenauer-Stiftung – steht die Analyse der Lage der Frau in Italien und Deutschland. Insbesondere soll vergleichend analysiert werden, wie eben diese im Laufe der Nachkriegszeit zu einem relevanten Thema wurde, mit Implikationen für den politisch-institutionellen als auch den sozialen Bereich, die sowohl die Auswirkungen der Staatsbürgerschaft als auch das jeweilige Modell des Wohlfahrtsstaates der beiden betreffenden Länder berücksichtigen. Die Frau ist zur Protagonistin eines Wandlungsprozesses geworden, der sich in der gesamten zeitgenössischen Gesellschaft verbreitet. Die Aufgabe der Privatsphäre und das Eintreten der Frau in das öffentliche Leben und damit auch das Wegfallen der Dichotomie von Öffentlichem und Privatem, basierend auf der Unterscheidung des männlichen und des weiblichen Geschlechts, haben die fortschreitende Politisierung von Themen vorangetrieben, die zuvor als privat angesehen und damit nicht Gegenstand einer öffentlichen Debatte oder des Einschreitens der Gesetzgeber waren.

In einer Reihe von öffentlichen Vorträgen mit Teilnehmern aus beiden Ländern – sowohl Akademikern als auch Experten dieses Gebiets – werden vergleichend die Auswirkungen analysiert werden, die dieser Wandel der Rolle der Frau in der Gesellschaft in den Bereichen Staat, Markt und Familie erzeugt hat.

Aufgrund der jeweiligen Fachkompetenzen der Teilnehmer sollte es möglich sein, einen Band zu verwirklichen, der dazu bestimmt ist, Anlaufstelle für italienisch-deutsche Studien mit Blick auf das Thema Lage der Frau in den nächsten Jahren zu sein. Das Bewusstsein des italienisch-deutschen „Land der Kunst“ lässt in diesem Studenumfeld annehmen, dass der Band als bedeutend angesehen werden kann für die Forschung zur Lage der Frau in Europa.

Der Beitrag, den dieses Projekt leisten kann ist offensichtlich im Hinblick auf eine Vergrößerung des Bewusstseins bezüglich der behandelten Thematik. Dieser Beitrag beabsichtigt jedoch nicht, sich auf eine rein theoretische Nützlichkeit zu beschränken. Das Projekt beabsichtigt vielmehr, eine Grundlage zu schaffen für eine gezieltere und vernünftig basierte Tätigkeit, um die aktuellen Problematiken zu bewältigen und um konkrete Vorschläge zu machen in Hinblick auf die politische Debatte über das Thema der Lage der Frau und Italien und Deutschland.

Condizione femminile in Italia e Germania

Eva Pfösl

Al centro di questo progetto, promosso dalla Fondazione Adenauer, vi è l'analisi della condizione femminile in Italia e in Germania. In particolare, si analizza in chiave comparata come essa sia divenuta un tema rilevante nel corso del secondo dopoguerra, con implicazioni di natura politica-istituzionale e sociale che riguardano la dimensione sia della cittadinanza che del modello di welfare dei due stati in questione. La donna è diventata la protagonista di un processo di cambiamento che sta investendo l'intera società contemporanea. L'abbandono della sfera privata e l'entrata nella scena pubblica da parte delle donne e dunque il venir meno della dicotomia tra pubblico e privato basato sulla distinzione tra generi maschile e femminile, hanno incentivato la progressiva politicizzazione di temi che prima erano considerata di natura privata e quindi non oggetto di dibattito pubblico e di intervento legislativo.

In una serie di conferenze pubbliche con partecipanti dei due paesi – sia accademici che esperti del settore – saranno analizzate in chiave comparata le ricadute che il cambiamento del ruolo della donna nelle società ha prodotto sulla triologia dello stato, del mercato e della famiglia.

Le competenze specifiche dei partecipanti consentono di ritenere che sia possibile realizzare un volume destinato a costituire un punto di riferimento per gli studi italo-tedeschi per i prossimi anni in tema di condizione femminile. La conoscenza dello “stato dell'arte” italo/tedesco in questo ambito di studi incoraggia a ritenere che il volume possa essere ritenuto significativo anche per la ricerca in tema di condizione femminile in Europa.

Il contributo che questo progetto può dare è evidentemente nel senso dell'ampliamento della conoscenza della tematica trattata. Tale contributo, tuttavia non intende limitarsi ad una prospettiva di pura utilità teorica. Il progetto intende infatti fornire le basi per una più mirata e razionalmente fondata azione volta ad affrontare le problematiche attuali e di fare proposte concrete riguardanti il dibattito politico sulla tematica della condizione femminile in Italia e Germania.

Einsichten, Ansichten, Aussichten.

Deutschland – Italien: Vom Kalten Krieg zur Wiedervereinigung

- Botschaftergespräch -

Wilhelm Staudacher

„So nah und doch so fern“ – mit diesem Worten bezeichnete Angelo Bolaffi, Leiter des italienischen Kulturinstituts das deutsch-italienische Verhältnis. Was bedeutet das für die Zeit während des Kalten Krieges bis zur Wiedervereinigung?

Dies zu analysieren ist nicht nur Aufgabe von Historikern. Diese leisten einen Beitrag, indem sie rückwärtsgewandt Geschehnisse analysieren und daraus Schlüsse für die Zukunft ziehen: „Wer nicht nach ‚rückwärts‘ schaut, weiß auch nicht wo er hingeht“, so Konrad Adenauer. Wir wollen das Thema jedoch mit italienischen und deutschen Botschaftern erörtern. Persönlichkeiten also, deren Aufgabe es war, ihre Sichten und Analysen an ihre Regierungen weiterzugeben. Damit haben sie in vielen Fällen politisches Handeln mit beeinflusst. Wir befragen also Zeitzeugen und erörtern mit ihnen zusammen den Zeitraum Ihres Wirkens im Land.

Dazu gehören wichtige Themen, wie zum Beispiel die Frage, wann der Kalte Krieg tatsächlich begann. Schon 1943? Oder mit dem Zeitpunkt der Tötung Mussolinis, 1945? In Deutschland wäre dies eventuell ein späteres Datum. Hier sind sich auch Experten nicht einig. Wie wirkte sich die Teilung Deutschlands aus? Was bewog Italien zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen, trotz „Hallsteindoktrin“? Wie ist es zu bewerten, dass Italien gesellschaftlich gespalten war – der eine Teil der Bürger befürwortete die Sowjetunion, der andere votierte pro Amerika und den Westen? Was bedeutete dies wiederum für das deutsch-italienische Verhältnis? Welche Auswirkungen hatte es, dass ein Teil Deutschlands gemeinsam mit Italien Mitglied der NATO war, der andere Teil Deutschlands hingegen Mitglied des Warschauer Pakts? Wie erlebte der italienische Botschafter in der DDR oder der Bevollmächtigte der Bundesrepublik Deutschland in Ostberlin, die politischen Veränderungen?

Wie schätzen die Botschafter Fragen der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen ihrer Länder ein, was verband oder trennte die beiden Teile Deutschlands mit beziehungsweise von Italien und wie erlebten sie sich gegenseitig?

Welches Italienbild bestand in Deutschland, welches Deutschlandbild wiederum in Italien. Wo sehen die Botschafter Ansätze, Notwendigkeiten für ein engeres Miteinander; ergeben sich z.B. aus der Tatsache, dass beide Länder zu den Gründerländern Europas gehören, auch Gemeinsamkeiten für die Stärkung Europas?

Es geht bei dieser Veranstaltung nicht nur um wissenschaftliche Korrektheit, sondern um die praktischen Erfahrungen der Botschafter, die notwendigerweise auch subjektiv und biografisch bedingt sind. Gerade das macht ihre Ansichten, Einsichten und Aussichten besonders anschaulich.

Visioni, Opinioni, Prospettive.

Germania – Italia: Dalla Guerra Fredda alla Riunificazione

- Discorso dell'Ambasciatore -

Wilhelm Staudacher

"Così vicini eppure così lontani" – con queste parole Angelo Bolaffi, Direttore dell'Istituto di cultura italiano, definisce il rapporto italo-tedesco. Quale significato ha questa affermazione per il periodo compreso tra la Guerra Fredda e la Riunificazione?

Il compito di analizzare questo aspetto non compete solo agli storici. Questi forniscono un contributo, in quanto analizzano gli avvenimenti rivolgendosi all'indietro e facendo ciò traggono conclusioni per il futuro: "Colui che non rivolge lo sguardo al passato, non sa neanche dove sta andando", Konrad Adenauer. Noi desideriamo affrontare questo argomento con ambasciatori italiani e tedeschi. Personaggi il cui compito era quello di trasmettere i loro punti di vista e le loro analisi ai loro governi. In questo modo hanno influenzato l'agire politico in diverse circostanze. Interrogiamo i testimoni di quel periodo e discutiamo insieme a loro del periodo di tempo in cui hanno svolto la loro attività nel Paese.

A ciò appartengono temi importanti, come ad esempio la questione che concerne la data esatta dell'inizio della Guerra Fredda. Già dal 1943? Oppure dalla data dell'uccisione di Mussolini, il 1945? In Germania in questo caso corrisponderebbe ad una data successiva. Gli esperti non sono d'accordo su questo punto. In quale modo influisce la divisione della Germania? Cosa spinse l'Italia ad intraprendere le relazioni diplomatiche nonostante la "Dottrina Hallstein"? In quale modo bisogna valutare il fatto che l'Italia era socialmente divisa? – una parte sosteneva l'Unione Sovietica e l'altra era a favore degli Stati Uniti e dell'Ovest. Quale significato aveva tutto ciò nel rapporto italo-tedesco? Che effetti aveva il fatto che una parte della Germania, insieme all'Italia, fosse un membro della NATO; mentre l'altra parte faceva parte del Patto di Varsavia? Come hanno vissuto i cambiamenti politici l'Ambasciatore italiano presso la RDT o il delegato della Repubblica Federale di Germania a Berlino Est? Come valutano gli ambasciatori le questioni dello sviluppo economico e culturale dei loro paesi, cosa univa o cosa separava rispettivamente le due parti della Germania dall'Italia e come si percepivano a vicenda? Quale immagine dell'Italia aveva la Germania, e quale immagine della Germania aveva l'Italia. Dove vedono gli ambasciatori opportunità e necessità per una cooperazione più stretta? risultano ad esempio dal fatto che entrambi i Paesi appartengono ai paesi fondatori dell'Europa, e anche dal comune impegno per il rafforzamento dell'Europa?

In questa manifestazione non si tratta solo di correttezza scientifica bensì delle esperienze pratiche degli ambasciatori, che sono necessariamente determinate anche da aspetti soggettivi e biografici. Proprio questo aspetto rende le loro visioni, opinioni e prospettive così evidenti.

Veranstaltungskalender 2011

Calendario delle manifestazioni 2011

Einheit: Geschichte – Mythos – Vision.
Unità: Storia – Mito – Visione.

Januar | Gennaio

Botschaftergespräch: Deutsch-Italienische Beziehungen vom Kalten Krieg bis heute.
Discorso dell'Ambasciatore: Relazioni italo-tedesche dalla Guerra Fredda fino ad oggi.

Februar | Febbraio

Buchpräsentation (Berlin): Peter Graf / Antonio Fernández-Castillo (Hrsg.): Schüler auf dem Weg nach Europa. Interkulturelle Bildung und Mehrsprachigkeit in der Schule.

*Presentazione del libro (Berlino): Peter Graf / Antonio Fernández-Castillo (editori):
Studenti in marcia verso l'Europa. Plurilinguismo Interculturalità nella scuola.*

Tagung Konrad-Adenauer-Stiftung in Zusammenarbeit mit Fare Futuro: Neue Sozialordnung in Europa – ein deutsch-italienisches Projekt.

Convegno della Fondazione Adenauer in collaborazione con Fare Futuro: Nuovo ordine sociale in Europa – un progetto italo-tedesco.

März | Marzo

150 Jahre Einheit Italiens. Rom: Viel Geschichte und wie viel Innovation?
Regionalseminar der Altstipendiatengruppe Italien. 24.-27.03.2011.

150 dell'unità d'Italia. Roma: Tanta storia ma quanta innovazione? Seminario regionale del gruppo italiano degli ex-borsisti. 24.-27.03.2011.

April | Aprile

Beginn der Vorlesungsreihe an der Universität LUMSA: Mythos, Vision, Realpolitik in den deutsch-italienischen Beziehungen während der Epoche von Alcide De Gasperi und Konrad Adenauer.

Inizio della serie di seminari presso l'Università LUMSA: Mito, Visione, Realpolitik nelle relazioni italo-tedesche all'epoca di Alcide De Gasperi e Konrad Adenauer.

Mai | Maggio

Beginn der Vorlesungsreihe: Die Lage der Frau in Italien und Deutschland.
Thema: Frauen und Religion.

*Inizio della serie di seminari: Condizione femminile in Italia e Germania.
Tema: Donne e religione.*

Juni | Giugno

Vorlesungsreihe: Die Lage der Frau in Italien und Deutschland.
Thema: Frauen in Führungspositionen.

*Serie di seminari: Condizione femminile in Italia e Germania.
Tema: Donne e rappresentanza.*

Juli | Luglio

Vorlesungsreihe: Die Lage der Frau in Italien und Deutschland.
Thema: Ältere Frauen im Berufsleben.

*Serie di seminari: Condizione femminile in Italia e Germania.
Tema: Terza età delle donne.*

August | Agosto

Sommerpause

Pausa estiva

September | Settembre

Vorlesungsreihe: Die Lage der Frau in Italien und Deutschland.
Thema: Frauen und Arbeit.

*Serie di seminari: Condizione femminile in Italia e Germania.
Tema: Donne e occupazione.*

Oktober | Ottobre

Vorlesungsreihe: Die Lage der Frau in Italien und Deutschland.
Thema: Frauen und Welfare.

*Serie di seminari: Condizione femminile in Italia e Germania.
Tema: Donne e Welfare.*

November | Novembre

Vorlesungsreihe: Die Lage der Frau in Italien und Deutschland.
Thema: Frauen und Migration.

*Serie di seminari: Condizione femminile in Italia e Germania.
Tema: Donne e Migrazione.*

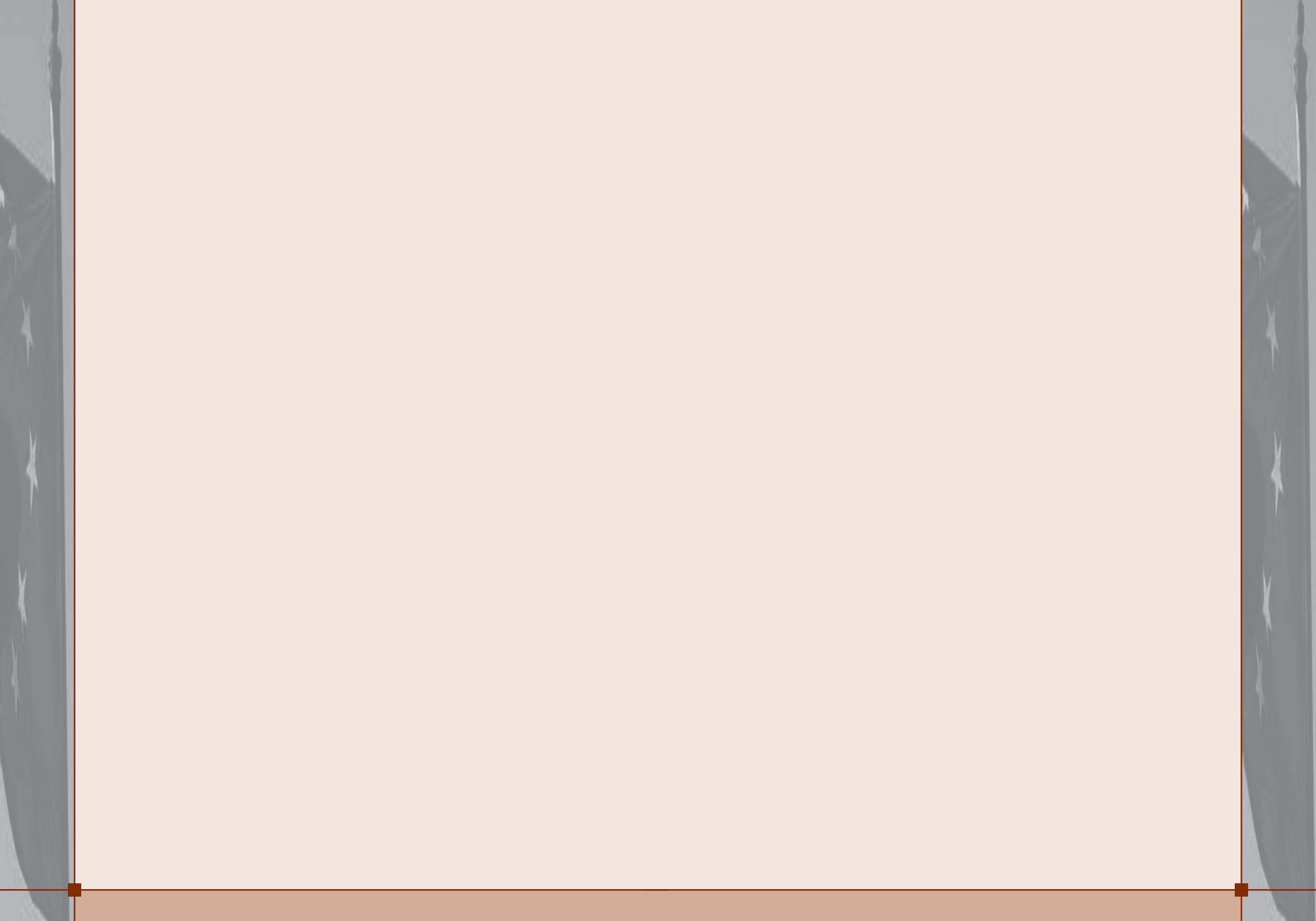
Dezember | Dicembre

DEUTSCHLAND – ITALIEN 1943 - 1994
EINE ERZÄHLUNG VON ZWEI LÄNDERN

Vice-versa-Ausstellung auf 1.100 qm im Pei-Bau des DHM, Berlin
Kuratoren: Wolfgang Storch, Klaudia Ruschkowski und Dr. Esther Sophia Sünderhauf
Dezember 2011 – März 2012.

GERMANIA – ITALIA 1943 - 1994
UN RACCONTO DI DUE PAESI

*Mostra vice-versa su 1.100 qm nel palazzo Pei del Museo storico tedesco, Berlino
Curatori: Wolfgang Storch, Klaudia Ruschkowski e Dr. Esther Sophia Sünderhauf
Dicembre 2011 – Marzo 2012.*





Fondazione Konrad Adenauer
Corso del Rinascimento 52
00186 Rom

Tel. +39 06 68 80 9281/9877

Fax +39 06 68 80 63 59

<http://www.kas.de/italien>